



„Single Six“-
und „Double
Six“-Hülsen

DER MIT DEM BAMBUS TANZT

*Wir besuchten den Gablitzer Rutenbauer
Harald Langer – seines Zeichens Spezialist für
„Gesplisste“.*

von GERHARD SCHADL

Wo bitte ist Gablitz? Seit längerer Zeit irren wir nun schon im Großraum Wien herum und suchen. Sollte am Klischee der „G’scherten“, die sich hinter dem Semmering nicht zurecht finden, doch etwas Wahres dran sein? Ich will nicht sagen dass alle Wege nach Gablitz führen, aber schlussendlich finden wir doch noch hin. Mit geradezu beschämender Gastfreundlichkeit werden wir von mehreren Langers in ihrem idyllischen Refugium aufgenommen und gleich einmal zum gemeinsamen Mittagstisch gebeten. So ein Beginn schafft Vertrauen und Zufriedenheit, und gestärkt vom vorzüglichen Mahl schreiten wir zur Tat, das heißt zum Testwerfen. Ruten werden zusammen gesteckt, Rollen montiert, Schnüre durch die Ringe gezogen und die kohlefasergewöhnte Wurfhand muss auch noch von Kraft und Druck auf Geschmeidigkeit umgestellt werden. Wir sind im Wienerwald, welcher noch immer vom Geist der k.u.k.-Monarchie umweht wird. So gnädig wie weiland der Kaiser



Katty scheint meine bescheidenen Wurfkünste zu ignorieren



zu sehen bekommt – wer's halt kann. Nach dem Probewerfen geht es in die Tiefen des Langer'schen Kellers. Dort ist schnell „Schluss mit Lustig“. Ich bekomme eine Ahnung, welcher Aufwand, welche handwerkliche Präzision und Geschicklichkeit, welches technische Verständnis und Wissen über Materialien, welche Liebe zum Detail und wie viel Kreativität und Gehirnschmalz zum Bau einer „Gesplissten“ von Nöten ist. Aber noch etwas ist mir aufgefallen: Der bis dato gelassene, bedächtig kommunizierende Harald verwandelt sich angesichts seines von Bambus, Hobeln, Drehbänken, Bohr-, Schleif-, Fräs- und Poliermaschinen durchsetzten Reiches in den fanatischen und bedingungslosen Rutenbauer Langer, der mir mit glühenden Augen und Herzen seine Passion nahe bringt. Ein klarer Fall von Dr. Harald und Mr. Langer. Um das wiederzugeben, was ich im Keller gesehen und erfahren habe, müsste ich ein Buch schreiben. Brauch' ich aber nicht, das hat er schon selbst gemacht. Man sollte es vor dem Kauf einer gesplissten Rute unbedingt lesen, um verschiedene Qualitäts- und Verarbeitungsstandards kennen und unterscheiden zu lernen. Daher nur kurz und laienhaft: Ausgangsmaterial ist Bambus, genauer gesagt Tonkin-Rohr von bester Qualität mit einem hohen Kraftfibranteil. Das Rohr wird in zwei Hälften geteilt, die inneren Wachstumsringe entfernt und das Rohr von Hand in weitere Einzelstreifen gespalten. Diese Spleiße werden mittels Erhitzung exakt ausgerichtet und die äußeren Wachstumsringe (Knoten) ebenfalls unter Hitze nach innen verpresst und vorsichtig abgefeilt. In einer Stahlhobelform mit einer 60-Grad-Nut werden die Spleiße von Hand grob dreieckig vorgehobelt und mit Garn zusammengebunden. Sechs dreieckige Spleiße mit jeweils 60 Grad zeigen somit erstmals eine sechseckige Form. So vorbereitet kommen sie

belächelt der Rutenbauer auch meine Wurfkünste, ganz im Gegensatz zu Katty, der roten Katze, die diesbezüglich wohl schon einiges gesehen hat und dem gemäss beinahe ignorante Erhabenheit an den Tag legt. Ich halte perfekt verarbeitete Ruten in den Händen, die richtige Namen tragen, Namen wie „September Rose“, „Finessa“ oder „Little Big Rose“, ein wohlthuender Gegensatz zu den heute üblichen technischen Bezeichnungen. Und alle haben sie ihr gewisses Flair ob kurz oder lang, semi- oder vollparapolsch, schnell oder langsam. Apropos langsam. Mit einer Gesplissten findet man automatisch zu einem genussvollen, wohlthuenden, beinahe meditativen Wurfrhythmus der im Einklang mit unserer Seele steht. Das heißt aber nicht, dass man nicht jederzeit blitzschnell präsentieren kann oder die Farbe seines Backings



zur Härtung und Entfernung der Restfeuchte in einen „Backofen“. Anschließend werden sie in die endgültige Form gehobelt, mit Leim eingestrichen, zum Trocknen wieder zusammengebunden und nach dem Aushärten fein abgeschliffen und tauchlackiert. Soviel zu den inneren Werten. Aber auch bei den äußeren zieht der gelernte Werkzeugmacher alle Register. So werden die Ringe aus Chromium, einem dünnen, flexiblen aber sehr harten Draht, von Hand gefertigt. Auch der Spitzen-

ZUR PERSON

HARALD LANGER



Baujahr 1960, Fischer seit frühester Jugend, gelernter Werkzeugmacher, Fliegenfischer und Rutenbauer seit 1997, arbeitet derzeit mit eigenem Unternehmen in der Werbebranche, lebt seine Kreativität neben dem Rutenbauen auch als Lyriker, Komponist und Aquarellmaler aus.

Kontakt: 3003 Gablitz, Paracelsusgasse 11, Tel: 02231-64350 E-Mail: harald@fishing-rods.at Internet: www.fishing-rods.at

Buchtipp: Gespließte Fliegenruten, Schein oder Wirklichkeit, Sesam Verlag, Gablitz ISBN 3-902363-00-2

ring wird aus diesem Material gebogen und mit einer in hexagonaler Bauweise aus Neusilber gefertigten Hülse hartverlötet. Lediglich der mit einer Achateinlage versehene Leitring stammt aus fremder Quelle. Einzigartig sind aber die von Langer aus Neusilber gefertigten Hülsen. Diese gibt es in den Ausführungen „single-six“ (Hülsen werden dem sechseckigen Querschnitt der Rute angepasst) und in „double-six“ (auch das Vater- und Mutterstück der Hülsen ist hexagonal). Eine solche Hülsenform erfordert ein Höchstmaß an handwerklich-technischer Fertigungskunst. Ringwicklungen aus feinsten englischer Bindeseide, handverlesener portugiesischer Kork für den Griff sowie Rollenhalter aus Neusilber sowie Edel- und Wurzelholz vollenden das Finish, das jeden Betrachter gleich in den Bann zieht. Entscheidend sind aber – wie im wirklichen Leben – nicht allein die äußeren, sondern vor allem die inneren Werte. Der Kauf von gesplissten Ruten ist demnach absolute Vertrauenssache. Langer ist ein suchender Perfektionist, der sich das schlicht und ergreifende Ziel gesetzt hat, die besten und schönsten Ruten zu bauen. Ich denke, dieses hat er bereits erreicht. Das ist auch wahrscheinlich der Grund, warum ich ihn nach dem Kellerbesuch unwillkürlich als „Herr Langer“ angesprochen habe, na ja, soviel Zeit musste sein. Er selbst sieht das möglicherweise differenzierter, und das ist auch gut so. Nur mit dieser Einstellung kann man einen hohen Level auf Dauer halten oder gar noch steigern. Ach ja, und wenn Sie Elisabeth und Harald Langer wirklich besuchen sollten, werden Sie auch Franz kennen lernen. Ein gut gemeinter Rat: Wenn Sie Fliegenbinder sind machen Sie den Beiden bitte diesbezüglich kein unmoralisches Angebot. Wer Franz ist? Das werden Sie dann schon sehen!

